



Verhalten nach Bienenstichen, mit besonderen Hinweisen bei Überempfindlichkeit (Allergie)	
--	--

2001

Im allgemeinen sind Bienenstiche harmlos. Schwellung und Rötung an der Stichstelle verschwinden bis zum nächsten Tag und erfordern keine Behandlung. Wichtig ist, den Stachel mit anhängender Giftblase möglichst rasch zu entfernen, und zwar durch Herauswischen, damit nicht der ganze Inhalt der Giftblase in die Haut gedrückt wird.

Die Schwellung kann durch Umschläge mit Alkohol, Essigsaurer Tonerde oder Salzwasser, sowie durch Auftragen von in den Apotheken erhältlichen Spezial Gelees gemildert werden. Starker Kaffee oder Tee mildern das Angstgefühl. Hochlagerung der Beine und Wärme auf die unteren Extremitäten, durch Einhüllen in Decken, halten Herz-, Kreislauf- und Leberfunktion einigermaßen aufrecht.

Bei Stichen in den Mund oder Rachen, bei Auftreten von Schwindel, Erbrechen und Kollaps nach Massienstichen oder bei vorliegender Überempfindlichkeit (Allergie) gegen Bienenstiche muss möglichst rasch ein Arzt zugezogen oder die Überführung in ein Krankenhaus durchgeführt werden. In der Zwischenzeit kommt es darauf an, den Betroffenen zur Ruhe zu zwingen, um den Sauerstoffverbrauch möglichst niedrig zu halten. Aufrichtung des Oberkörpers, Eiskrawatte, Eisstückchen und Zitronenscheiben zum Lutschen, zusätzlich frische Luft sind Maßnahmen, die bis zum Beginn der ärztlichen Behandlung getroffen werden müssen. Nach einer bedrohlichen Mund- und Rachenschwellung führt Tafelsalz, esslöffelweise verabreicht, in der Mundhöhle verteilt und bei Durchfeuchtung erneuert, oft zu einem überraschenden Rückgang der Schwellung.

Die ärztliche Medikation stützt sich auf Adrenalin, Antihistamine und Kortikoide. Eine Überempfindlichkeit gegen Bienengift kann durch Hyposensibilisierungs-Injektionen beseitigt werden. Entsprechende Anleitungen zur Durchführung einer solchen Kurbehandlung können von allergologisch tätigen Ärzten erfahren werden.